

Alles und mehr

Sakura x Sasuke

Von yume-ko

Kapitel 1: Entscheidung

Sakura wankte, unter dem Gewicht vieler schwerer Akten den langen Flur entlang, stöhnte leise vor sich hin und dachte an Shizune.

Diese war nun schon seit drei Tagen auf einer Mission und keiner konnte sagen wann sie zurückkehren würde.

Das junge Mädchen schielte an dem riesigen Aktenstapel vorbei und bog um die Ecke. Da sie Tsunades Schülerin war, blieb die unliebsame Arbeit nun an ihr hängen. Ihre Mundwinkel verzogen sich und sie machte ein säuerliches Gesicht, sie hatte doch nun weiß Gott besseres zu tun, als Tsunade jeden Tag aus der Spielhalle oder den heißen Bädern zu holen und die „ehrwürdige“ Hokage zu ihrem Arbeitsplatz zu schleifen, oder alle paar Stunden neuen Sake zu kaufen.

Sie war eine Konoichi! Und nicht die private "Hokage-sitterin".

Schnaufend machte sie halt vor der großen hölzernen Tür, verlagerte das Gewicht des Blätterstapels auf ihren linken Arm, so dass dieser verdächtig zitterte. So schnell sie konnte drückte sie mit ihrer rechten Hand die Klinke, packte den nun stark wankenden Haufen Papier wieder mit beiden Armen und kickte leicht mit dem Fuß gegen die Tür, die daraufhin aufschwang.

Mehr schlecht als recht stolperte sie zu dem großen Tisch, der fast den ganzen Raum ausfüllte. Ächzend ließ sie den Stapel darauf fallen und strich sich eine blassrosa Haarsträhne aus der klebrigen Stirn.

Sie ließ den Blick prüfend durch das Zimmer streifen und stellte zufrieden fest, dass Tsunade die letzten Unterlagen von heute Morgen durchgearbeitet hatte, also würde sie sich die Strafpredigt sparen können.

Doch wo war ihre Meisterin?

„Die sitzt wieder in irgendeiner Bar und vergnügt sich!“, entfuhr es ihr entrüstet, obwohl sie ja eigentlich nichts anderes erwartet hatte, plusterte sie ihre Wangen auf. Sollte Naruto immer noch den Wunsch haben Hokage zu werden, würde sie ihn auf jeden Fall warnen.

Sie konnte sich diesen Querkopf einfach nicht bei so etwas wie Büroarbeit vorstellen und sah es schon kommen auch für ihn den Botenjungen, bzw. den "personal Hokage-sitter" spielen zu müssen.

Ein Seufzen entwich ihr.

Was er wohl gerade machte, ob er wusste, wie einsam sie ohne ihre ehemaligen

Teamkameraden war?

2 nein, fast 3 Jahre spazierte er nun schon durch die Weltgeschichte und ließ nichts von sich hören. Sakura konnte sich schon vorstellen wie ein Sonder-Training mit Jiraiya aussah und musste unwillkürlich grinsen.

Sie holte tief Luft und schob den Gedanken beiseite, denn wenn sie weiter über Naruto grübelte, würden ihre Gedanken automatisch zu einer anderen Person wandern.

Ihr Herz zog sich zusammen. Sie wusste nicht, wieso sie sich nach all dieser Zeit immer noch so leer fühlte, bei dem Gedanken an ihn.

Von wegen die zeit heilt alle Wunden. Sie hieb mit der Faust auf den Tisch, der leicht erzitterte.

Durch die großen Fenster vor ihr, konnte sie Konoha sehen, ihre Heimat. Doch fühlte sie sich ihr nicht mehr so verbunden wie Früher, an was, oder besser an wem das lag wusste sie.

Sie sah weiter aus dem Fenster und rieb sich den schmerzenden Nacken.

Wieder einmal hatte sie die ganze Nacht über ihren Studien gesessen.

Nichts und niemand konnte sie vom Lernen abbringen, oder vom Trainieren, sie wollte allen beweisen was sie drauf hatte und vor allem, wollte sie es sich selbst beweisen.

Sie war Sakura Haruno, ein Mitglied von Team 7.

Wenn Naruto zurück kam wollte sie etwas vorzuweisen haben und außerdem galt es, auch *ihn* zu überzeugen.

„Ich bin nicht schwach!“ Sie schüttelte energisch den Kopf.

„Nicht mehr...“

„Bist du dir da ganz sicher?!“

Sakura wurde von einer lauten Stimme aus ihren Gedanken gerissen.

Aus einem kleinen Nebenzimmer, welches hinter einem der Bücherregale versteckt war und in denen meist die geheimen Sitzungen der Anbus stattfanden, ertönte Tsunades erschreckte Stimme.

Neugierig schlich Sakura sich zu der Wand links von sich und lauschte.

Was brachte die Hokage nur so aus der Fassung?

Nun vernahm sie einen gedämpften Seufzer und lehnte ihr Ohr noch weiter gegen die Wand.

„Ja! Ich habe es deutlich gespürt und bin ihm hinterher, aber ich hatte nicht das Gefühl, dass ich entdeckt wurde.“

Das war doch Anko!

Erstaunt drängte Sakura sich immer näher an die Wand.

Nun ergriff Tsunade wieder das Wort.

„Ist Sasuke auch bei ihm?“, „Nein, ich habe gesehen wie er Orochimaru verließ, aber Kabuto und vier weitere Oto-nin sind noch dort.“

Als Sakura seinen Namen hörte erstarrte sie, ihre Hände begangen zu zittern. Sasuke war also noch am Leben, nicht das sie daran gezweifelt hätte. Aber...

Sie biss sich auf die Lippe und versuchte ihr Herz wieder zu beruhigen, da es so laut schlug, dass sie Angst haben musste Tsunade und Anko würden es hören.

Sie wussten wo Orochimaru war, was im Klartxt hieß das sie auch Sasuke finden

könnten!

Sie könnten ihn überreden zurück zu kommen!

Dieser Gedanke hinterließ bei ihr einen bittersüßen Nachgeschmack.

Das Gespräch war noch nicht beendet und wieder drang gedämpft, die ernste Stimme von Sakuras Meisterin hinter dem Regal hervor.

„Und wo hält er sich im Moment auf?“, man merkte der Hokage ihre Anspannung an, auch wenn Sakura nur ihre Stimme wahrnahm.

„Zirka 5 Kilometer westlich vom Tor, doch es hat den Anschein als würde er an uns vorbei zum nächsten Dorf ziehen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass er Konoha mit einer so geringen Anzahl von Leuten angreifen will und zudem nicht einmal in unsere Richtung unterwegs ist und besser getarnt hätte er sich wahrscheinlich auch.“, Ankos Stimme war leise, trotzdem merkte man auch ihr die Anspannung an

„Vielleicht. Wir müssen jedenfalls vorsichtig sein.“

Sakura sah die Hokage vor sich, wie sie gerade nachdenklich die Finger vor ihrem Gesicht verschränkte.

„Stelle Wachen um Konoha herum auf und schicke eine Anbu Einheit aus. Wir müssen wissen was er vorhat.“ „Hai, Tsunade-sama!“

Bewegungen waren aus dem geheimen Raum zu hören und Sakuras Herz schlug nun so heftig, das es wehtat und erschrocken stellte sie fest, dass sie vergessen hatte zu Atmen.

So leise es ging schnappte sie nach Luft, machte auf dem Absatz kehrt und stürmte aus dem riesigen Gebäude.

Das konnte nicht sein, in ihr breitete sich ein Gefühl aus, welches sich nur schwer deuten ließ. Eine Mischung aus Hoffnung und Verzweiflung. Kopflos rannte sie durch die Straßen.

Was sollte sie jetzt tun?

Sie wurde langsamer und sah auf, vor ihr war die Ramenbar. Tränen traten in ihre tief grünen Augen.

Naruto... Ein versprechen auf Lebenszeit.

Sie fuhr sich mit dem Handrücken übers Gesicht und schlug den Weg nach Hause ein. Sakura hatte einen Entschluss gefasst, sie würde nicht mehr hoffen oder warten. Sie wollte sich nie mehr so hilflos und unnützlich fühlen.

Sie würde gehen, noch heute. Sie würde ihn nicht zum rückkehren überreden können, hätte er das gewollt, würde er schon längst wieder hier sein. Bei ihr, sich mit Naruto streiten und gemeinsam würden sie unter Kakashi zu ausgezeichneten Jounins werden.

Doch leider sah die Realität anders aus.

Bei sich angekommen, rannte sie die Treppen hinauf in ihr Zimmer, schnallte sich die Shurikentasche ans Bein und klaubte ein paar Waffen zusammen. Das nötigste an Verpflegung stopfte sie unachtsam in eine kleine Tasche.

Als sie aufsaß fiel ihr Blick auf ein Poster über ihrem Bett.

Sie trat einen Schritt vor, hielt inne, streckte ihren Arm danach aus und fuhr sacht mit den Fingern über die Worte die darauf standen.

„Lebe ein Leben in Liebe“ ein Lächeln zierte ihr Gesicht.

Sie hatte ihn nicht vergessen können. Und das würde sich auch nicht ändern.

„Ich bin wirklich naiv!“, murmelte sie und stand noch ein paar Sekunden gebannt davor, dann wand die junge Kunoichi sich ab und schritt aus ihrem Zimmer.

Als Sakura in das Konditoreigeschäft ihrer Eltern eintrat, war es dunkel geworden und sie bekam ein mulmiges Gefühl in der Magengegend. Ihre Mutter sah sie erstaunt an. „Abend mein Schatz!“ Sakuras Mutter lächelte freudig überrascht, kam auf ihre Tochter zu und schloss sie in ihre Arme.

Das rosahaarige Mädchen schluckte leicht, bevor Sakura ebenfalls die Arme um ihre Mutter legte, sie kurze Zeit später von sich schob und vorsichtig zu sprechen begann: „Hallo Mama! Es tut mir leid ich muss gehen. Ich...“ Sakura hielt inne. In ihrem Hals hatte sich ein Kloß gebildet, der sie am weiter sprechen hinderte. Ihre Mutter strahlte die junge Kunoichi an.

„Möchtest du etwas zu Essen mitnehmen?“ Sakura wich dem warmherzigen Blick ihrer Mutter aus. Sie unterdrückte den tobenden Schmerz in ihrer Brust, etwas was sie in den letzten Jahren gelernt hatte und nun perfekt beherrschte.

„Nein danke, Ich wollte mich nur verabschieden.“ Ihre Mutter sah sie leicht verwundert an. Sakura hoffte inständig das sie keine Fragen stellen würde, denn lügen war noch nie eine Stärke von Sakura gewesen, doch ihre Mutter beugte sich nur vor und drückte ihr einen Kuss auf die Wange. „Gut mein Schatz.“ Nun lächelte Sakura, wenn auch etwas gezwungen und drehte sich um: „Lebt wohl Mama, Papa!“, ihr wurde schmerzlich bewusst, dass sie ihre Eltern vielleicht nie wieder sehen würde.

Der Kloß in ihrem Hals wog nun mindestens einen Zentner, doch Sakura würde ihren Entschluss nicht über den Haufen werfen.

Mit der Hand auf der Klinke und den Blick zum Boden gerichtet, sammelte sie all ihren Mut. „Danke!“

Das Glöckchen an der Tür klingelte und Sakura war verschwunden.

so das war das erste Kapitel... ganz schön lang o.O (bin selber überrascht...) aber keine Sorge die nächsten werden kürzer... :P

tja, weiß nicht so richtig ich glaub im großen und ganzen bin ich damit zufrieden... würd natürlich noch gern eure meinung hörn >///
(wer fehler findet darf sie behalten xD)

yume-ko ^-^